

Eine Prinzessin ganz nach Olligs Geschmack

Alexandra Lechner wird morgen in ihr Amt eingeführt - Nach der Wahl begann das Büffeln

SAN. NACKENHEIM. „18 Jahre, groß, gutaussehend.“ Die Kriterien von Bürgermeister Günther Ollig treffen auf Alexandra Lechner zu. Morgen übernimmt sie das Amt der Weinprinzessin. Für das kommende Jahr - besonders aber für die folgenden fünf Tage - repräsentiert sie das Weindorf Nackenheim.

Am Bodenheimer Weinfest hat Ollig Alexandra Lechner gefragt, ob sie gerne Weinprinzessin sein würde. „Ich dachte zuerst, es sei ein Witz“, erklärt die 18jährige. Doch zwei Tage später sprach die Bürgermeister-Gattin Franziska nochmals mit ihr. Seit 1971 mußten die Nackenhei-

mer auf eine Weinrepräsentantin verzichten: Die Wintertöchter waren rar. Alexandra Lechner begeisterte sich schließlich für die Sache und sagte zu.

Sie wurde als einzige Kandidatin im Verkehrsverein und Winzerfachausschuß vorgeschlagen und gewählt. In den knapp zwei Monaten, die ihr zwischen der Wahl und Amtsausführung blieben, mußte sie sich intensiv vorbereiten. „Ich habe Fachzeitschriften gelesen. Wenn mich die Leute nach Rebsorten oder nach dem Wein fragen, muß ich Bescheid wissen.“ Fürs Büffeln hat sie auf ihren Urlaub verzichtet.

Die Hobbies der zukünftigen Weinheer sind Gitarre spielen, geschichtliche Bücher lesen und kochen. „Sonntags macht sie das Mittagessen. Und wenn wir in Urlaub sind, kocht sie auch für ihren Bruder mit“, so ihre Mutter. Ansonsten verbringt sie ihre Freizeit im Weinberg. Wenn Not am Mann ist, hilft sie ihrem Onkel auf dem Klarahof. Das Weingut ist ein Familienbetrieb. Alle Lechners und Verwandten helfen mit. Bei Weinproben oder Weinständen ist Alexandra stets zur Stelle. Mit flotten Reden eröffnet sie die Veranstaltungen.

Die Familie ist sehr stolz auf ihren Sprößling. Schon bei ihrer Geburt am 6. April 1971 hat der Opa die beste Flasche Wein geöffnet. 18 Jahre später schenkte er

ihr zum Geburtstag ein ganzes Sortiment Weine, Jahrgang '71. „Das war mein schönstes Geschenk“, erinnert sich Alexandra.

Die künftige Prinzessin arbeitet bei einer Mainzer Kunststoffirma. Nächstes Jahr absolviert sie ihre Prüfung als Industriekauffrau. Der Beruf macht ihr sehr viel Spaß. „Ich kann dort selbstständig arbeiten. Die Weiterbildungsmöglichkeiten sind auch prima“, erzählt sie.

Doch nun laufen die Vorbereitungen zum Weinfest heiß. Zusammen mit ihren Eltern hat sie „ganz Bayern“ abgeklappert, auf der Suche nach einem Dirndl. Die Tochter sollte schließlich etwas Jugendliches bekommen. In München hatte Alexandra endlich Erfolg.

Die Krone, die sie tragen wird, ist schon 20 Jahre alt. Sie ist genau wie der Weinkelch Gemeindeeigentum. Ihre Eröffnungsrede hat sie bereits geschrieben. „Sie handelt vom Wein und ist mit Versen vom Dichter Carl Zuckmayer aufgelockert“, verrät Alexandra. Aufgeregt ist sie bis jetzt noch nicht. Doch etwas „Magen-gribbeln“ wird schon noch kommen.

Sie wird momentan ziemlich oft fotografiert; mit Festrobe und in Zivil. Auch die Familie wird sich ein Foto von ihrer Hoheit aufhängen. „Wir sind sehr traditionsbewußt“, betont Frau Lechner stolz. Das unterstreichen die vielen Portraits und Gruppenbilder der Familie, die das rustikal eingerichtete Wohnzimmer schmücken.

Die Zukunft als Weinprinzessin wird sehr abwechslungsreich. Teilnahme an

Weinfesten, Umzügen und Empfängen werden ihr Ehrenamt ausfüllen. Auch ist eine Fahrt in die französische Stadt Pom-mard geplant. Zum 25jährigen Bestehen der Partnerschaft soll Alexandra Nackenheim vertreten. Sie hat außerdem die Chance, im nächsten Jahr Rheinhessische Weinkönigin zu werden. „Ich muß aber erst sehen wie sich das mit dem Beruf verbinden läßt“, so die Weinprinzessin. Dazu müßte sie die Weinbauschule besuchen und noch mehr Fachliteratur lesen.



Prinzessin Alexandra I. im Dienstkleid ...



... und in Zivil

Fotos: Christiane Kreis